

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 9.90 RM frei ins Postamt, einschließlich der Beiträge „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ „Der heilige Alttag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. — Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensfall geleistet.



Drahtauschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erwähnbares Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Art. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D-A III 500

Print und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 54

Donnerstag, den 30. Ostermond 1936

29. Jahrgang.



## Kameradschaft der Arbeit

### Aufruf zum 1. Mai

#### Freut euch des Lebens!

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, erlässt zum 1. Mai den nachstehenden Aufruf:

Männer und Frauen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Deutsche in Stadt und Land:

#### Freut euch des Lebens!

Jede Perche trillert es in den Frühling. Jede Meise und Bachel schlägt es in den lauernden Morgen. Der Mai ist gekommen, so jaucht und singt es durch die Natur, und die Bäume schlagen aus, so sprechen die Blumen und Blüten. Die weite unendliche Schönheit Gottes klingt und singt und spricht und lacht von der überquellenden Lebensfreude.

Da spricht der törichte Mensch vom Jammerland dieser Erde; von ewiger Sünde und Schuld, von zerknirschender Frustration und kredenziger Gnade.

#### Freut euch des Lebens!

Wir sollen leben und wir wollen leben. Wir freuen uns unbedingt des Lebens.

Alles was war: Klausthenk und Standesdünkel, Parteidienst und Konfessionsstreit, zerrende Krift und feiger Pessimismus, liberalistisches Bürgertum oder marxistisches Proletariat, sie alle, alle verniehen das Leben. Ihnen ist das Leben und die Arbeit eine Last, sie verlügen jeden neuen Tag. Sie hassen. Sie hassen ihren Volksgenospen und hassen legten Endes sich selbst. Sie predigen und säen Verzweiflung und Zerfall, Terror und Despotie, Grauen und Schrecken.

Es ist immer das gleiche, ob mittelalterliche Inquisition und Hexenverbrennung oder bolschewistisches Grauen und Volksaustrichtung: Sie wollen nicht leben. Sie kennen nicht den Sinn der Schöpfung, und wo sie ihn kennen, da verdienen sie den Willen Gottes, damit sie selber — auf die Weitgläubigkeit der Völker hoffend — ihre schreckliche Diktatur über die Völker aufrichten können.

Demgegenüber sehen wir den unverrückbaren nationalsozialistischen Lebenswillen, Lebenshoffnung und Lebensfreude.

Freut euch des Lebens! Wir dürfen wieder hoffen. Wir haben wieder Arbeit. Das Leben hat wieder einen Sinn.

#### Freut euch des Lebens!

Wir kennen wieder unser Vaterland. Wir wissen jetzt, was Volksgemeinschaft, was wahrer Sozialismus sind: Wir haben unsere Heimat wiederhergestellt. Wir waren wahrhaftig und heimatisch und haben nun das beglückende Gefühl: wieder zu Hause zu sein.

#### Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder gesund geworden. Die Krise ist überwunden. Nach Schieberträumen sehen unsere Augen wieder frisch und klar. Unser Gehirn fängt wieder an, klar und vernünftig zu denken. Unser Herz und unser Puls schlagen wieder ruhig und regelmäßig.

#### Freut euch des Lebens!

Wir haben unsere Ehre wieder, wir sind wieder geschickt in der Welt. Man kann uns nicht mehr behandeln wie einen Negerstaat, wie eine Raffineriepublik.

#### Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder stark geworden. Wir haben wieder eine herliche Armee. Der Ertrag der Arbeit gehört wieder uns, uns ganz allein.

#### Freut euch des Lebens!

Wir haben einen unvergleichlichen, einzigen Führer. Er geht uns voran und führt uns mit Klugheit, Kraft und Mut. Er ist uns ein leuchtendes Vorbild dieses unbedingten deutschen Lebenswillens.

Adolf Hitler, du allein hast dieses Volk erweckt. Der Herrgott segnet dein Werk! Sicherlich für jedermann.

Mein Führer! — so sprechen alt und jung, arm und reich, Handwerker, Bauer und Arbeiter. Welche Liebe, Glaube und Verehrung liegen in diesem innigen „Mein Führer“!

Mein Führer! Als Leiter der größten Gemeinschaft, die die Erde jetzt und zu allen Zeiten je gesehen, im Namen der 30 Millionen schwappenden Menschen in

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ darf ich Ihnen, mein Führer, sagen:

Diese Männer und Frauen wollen nicht das Paradies trügerischer Versprechungen und gleichmässiger Selbstläufschung. Diese Männer und Frauen wollen nicht nur Sonnenchein und Vergnügen allein, diese Menschen wissen, dass sich das Leben aus Sonne und Regen, aus Freude und Sorgen, aus Feier- und Alttag, aus guten und bösen Tagen zusammenföhrt.

Das alles, mein Führer, wissen diese einfachen und doch so herrlichen Menschen. Das haben Sie des Volks gelehrt. Und weil dieses Volk nun die Wahrheit kennt und das Leben sieht wie es wirklich ist, ohne Lünde und ohne Schminke, gerade deshalb sieht das deutsche Volk dieses Leben, sein Los und damit Deutschland so unbedingt.

#### Freut euch des Lebens!

Dawohl, mein Führer, wir freuen uns der wiedergefundenen deutschen Heimat, und wir wollen immer wieder in alle Zukunft hinein den 1. Mai als Fest der deutschen Lebensfreude und Lebenszufriedenheit feiern, als das Fest der Vermählung des erwachenden Frühlings mit der Arbeit.

#### Freut Euch des Lebens

##### Freut Euch des Lebens,

Froh sei zu jeder Stund,

Hell Eure Augen,

Lachend der Mund.

Das Leben bringt oft Kampf und Müh;

Doch wär's nicht schöner ohne sie;

Das Leben bringt uns Arbeit viel,

Dann freut uns Tanz und Spiel.

Freut Euch des Lebens,

Froh sei zu jeder Stund,

Hell Eure Augen,

Lachend der Mund.

Ausschneiden und aufheben zum gemeinsamen Gesang.

#### Der Feiertag im Rundfunk

Die Reichsfunkleitung führt am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes für alle deutschen Sender die Übertragung folgender Veranstaltungen durch:

8.00—9.20 Uhr: Jugendfundgebung im Berliner Poststadion. Es spricht der Führer. Einleitend nehmen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Wort.

10.30—11.30 Uhr: Festfahrt der Reichskulturfammer im Deutschen Opernhaus, Berlin, mit der Verleihung des Buch- und Filmpreises 1936 durch Reichsminister Dr. Goebbels.

12.00—12.30 Uhr: Funkbericht von dem Aufmarsch der Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen.

12.30—13.30 Uhr: Staatsakt im Berliner Lustgarten. Es spricht der Führer. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Goebbels. Das Schlusswort spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

22.00—23.00 Uhr: Abendfundgebung im Berliner Lustgarten. Es spricht Ministerpräsident, Generaloberst Göring.

Die deutschen Sender bringen an diesem Tage ein großes Gemeinschaftsprogramm, das durch festlich-heitere Darbietungen dem Feiertag des deutschen Volkes Rechnung trägt. Lediglich für die Zeit von 20.50 bis 21.00 Uhr hat jeder Sender Kurzberichte von den Maifesten seines Sendebereichs vorgelegt. Von den Betriebsfeiern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonnabend und den Ausflügen und Fahrten der Betriebe am Sonntag werden alle deutschen Sender Übertragungen und Funkberichte durchführen.

#### Glockenläuten am 1. Mai

Um Morgen des 1. Mai findet von 7:00 Uhr bis 7.15 Uhr alljährlich das „Kraft durch Freude“-Maifeis zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ein allgemeines Glockenläuten statt. Zu dieser Zeit wird ein allgemeines Glockenläuten über den deutschen Rundfunk übertragen.

#### Arbeitsregelung für den 1. Mai

Nach dem Gesetz vom 27. Februar 1934 gilt der 1. Mai als geschilder Feiertag. Die an diesem Tage ausfallenden Arbeitsstunden sind nach dem Gesetz vom 24. April 1934 zu bezahlen. Sie dürfen jedoch nicht durch Mehrarbeit an den Werktagen der gleichen oder folgenden Woche ausgeglichen werden. Dieser Ausgleich dagegen ist zulässig, wenn der Betriebsführer seinen Betrieb am Sonnabend, dem 2. Mai, schließt, um seinen Gefolgschaftsangehörigen z. B. ein längeres Wochenende zu verschaffen oder um einen gemeinsamen Ausflug zu veranstalten.

#### Feierstunde der Jugend

Die Wettkampfteilnehmer im Reichsgericht Tannenberg.

Mittwoch mittag ehrt die deutsche Jugend in einer feierlichen Feierstunde, die als Reichsfeierndung vom deutschen Rundfunk übernommen wurde, im Reichsgericht Tannenberg das Andenken des großen Feldmarschalls des Weltkrieges. Schon in den frühen Vormittagsstunden waren die

wettbewerbsnehmer von Königsberg nach Hohenstein gefahren und hatten in dem weiten Rund des Reichsgerichtsmauls Aufstellung genommen. In dem breiten Mittelgang waren Ehrenformationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes und der HJ aufmarschiert. Hell leuchtende Sonne lag über der monumentalen Gedächtnisstätte.

Kurz nach 11 Uhr traf der Reichsjugendführer im Reichsgericht ein. Auf seiner Fahrt von Königsberg nach Hohenstein hatten in allen Dörfern und Städten die Hitlerjugend und die Schuljugend Ehrenpolster gebildet. In Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Großherr, des SS-Gruppenführers Redieß, des NSKK-Gruppenführers von Walhausen, des SS-Brigadeführers Adam, des Obergebietsführers Armann und Gebietsführers Boettmann schritt der Reichsjugendführer durch den breiten Mittelgang auf die Hindenburg-Grund zu. Mußtägeln leiteten die Gedächtnisstunde ein. Von der Bühne der Ringmauer des Gedächtnismauls erklangen hellen Fanfaren. Eine Kantate der Jugend fand dann in Wehrseide und Sprachchor von der Geschichte des Ostlandes, vom Großen Krieg und vom Werden des Dritten Reiches. Angefangen dieer denkwürdigen Stätte deutscher Heldenehrung wurde die Kantate zu einem heiligen Wekenntnis der Jugend zu Führer, Volk und Vaterland. Der Reichsjugendführer erklärte in einer kurzen Ansprache u. a.:

Die besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen des Deutschen Reiches wollen hier in einer Feierstunde an der Gründ eines Mannes, der zu den ersten Arbeitern der deutschen Geschichte gehörte, ein Stück jener feinen Dankeswund abtragen, die deutsche Jugend Paul von Hindenburg gegenüber empfinden mög. Im Namen der ganzen deutschen Jugend grüße ich in dieser Stunde den toten Generalfeldmarschall, den Befreier des deutschen Ostens, das Vorbild der deutschen Jugend. Paul von Hindenburg ist nicht tot. Er lebt in uns und in unserer Arbeit.

Nach diesen Gedenkworten trat der Reichsjugendführer in die Hindenburg-Grund und legte am Sarkophag einen großen Lorbeerkrans nieder mit der Inschrift „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges. Der Reichsjugendführer“. Während der Reichsjugendführer in der Hindenburg-Grund weilte, ehrt die deutsche Jugend den toten Generalfeldmarschall mit dem Deutschen Gruss.

#### Über 200 Reichsleger

Während am Dienstag die Wettkampfteilnehmer auf der Sammlungsfestwanderung die Schönheit ostpreußischer Landschaft kennlernten, war die Wettkampfteilung den ganzen Tag über damit beschäftigt, aus den 650 Wettkampf- arbeitern die besten herauszuwählen. Erst spät nach Mitternacht war die Bewertung abgeschlossen.

Wie von der Leitung des Reichsberufswettkampfes mitgeteilt wird, sind im Reichswettbewerb im ganzen mehr als 200 Reichsleger aus den einzelnen Wettkampfgruppen ermittelt worden. Diese Jungen und Mädchen werden am Tage der Nationalen Arbeit in ihren Gaustandorten von ihrem Gauleiter empfangen werden.

# Königsproklamation in Kairo

## Bildung einer Regentenschaft

Der Thronfolger Prinz Faruk wurde am Dienstag unter dem Namen Faruk I. zum König von Ägypten proklamiert. Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regentenschaft wird der Ministerat die konstitutionellen Beugnisse des Königs im Namen des ägyptischen Volkes wahrnehmen.

Wie ähnlich befandig gegeben wird, findet die Beerdigung Königs Fuad I. am heutigen Donnerstag in Kairo statt.

Wie weiter verlautet, wurde für die ägyptische Regierung und ihre Verleutungen in Ausland eine offizielle dreimonatige Trauer, beginnend mit dem Todestag Königs Fuads, festgesetzt. Die öffentlichen Gebäude flaggen bis zum nächsten Dienstag halbmast.

Wie verlautet, werden die auf den 2. Mai angelegten Neuwahlen des Parlaments stattfinden. Das neue Parlament wird voraussichtlich Anfang Juni zum erstenmal zusammen treten. Die Regentenschaft versucht das Amt des Staatschefs bis zur Mündigkeit des neuen Königs, die in etwa 14 Monaten erfolgen wird. König Faruk I. wird am 5. Mai in Alexandria erwartet.

## Deutschlands Teilnahme

Unter den zahlreichen im Königspalast einlaufen den Beleidungsgegenungen anlässlich des Ablebens des Königs Fuad von Ägypten befinden sich auch die Beleidungsgramme des deutschen Gesandten von Stohrer und anderer deutscher Persönlichkeiten in Ägypten. Im Namen des Deutschen Reichs stand die Landesgruppenleiter der NSDAP, an den neuen König Faruk I. folgendes Beleidungsgramm: „Sie erschüttert über das Hinscheiden Ihres großen Vaters versichern die im göttlichen Ägypten lebenden Deutschen Eure Majestät ihrer herzlichen Anteilnahme an dem für Ägypten und das ägyptische Volk so schweren Verlust. Der Schmerz über den Tod des Herrschers Ägyptens lässt bei uns allen in besonderer Stärke die Gedanken der Dankbarkeit für die großzügige Gastfreundschaft aus, die wir Ägypten und seinem heimgegangenen Herrscher schulden.“

## Englische Besorgnisse

Nach dem Tode König Fuads sieht man in London der politischen Zukunft Ägyptens mit einiger Besorgnis entgegen. Die Regierung nahmstehenden Blätter sind der Ansicht, daß es König Fuad dank seiner starken diplomatischen Fähigkeiten gelungen sei, die innenpolitische Stabilität Ägyptens aufrechtzuhalten und die nationalistische engländische Wafd-Partei an der Machtergreifung zu verhindern, obwohl er zweieswegs ein Freund Englands gewesen sei. „Daily Telegraph“ weist auf die bevorstehende ägyptische Parlamentswahl hin, in denen eine Mehrheit für die Wafd-Partei geschlagen sei, bevor der Regierungsrat überhaupt Gelegenheit haben werde, sich umzusehen. Angefangen der zur Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen für ein neues englisch-ägyptisches Abkommen sei diese Aussicht beunruhigend. Man wisse, daß der ägyptische Nationalismus nicht zu Kompromissen bereit sei. Kompromisse seien jedoch in der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich. Der gute Wille Englands sei vorhanden, wenn das ägyptische Kabinett davon Gebrauch machen wolle.

## Schwarze Sprache Italiens

Nach dem Tode von König Fuad ist in Italien Ägypten in den Hintergrund des Interesses gerückt. So schreibt „Tribuna“, das Problem der Unabhängigkeit Ägyptens sei bereits wieder zur Debatte gestellt; es werde ja auch gerade von der englischen Presse unterschrieben. Schon der Antrag auf Schließung des Suez-Kanals sei eigentlich gleichbedeutend mit der Ablehnung der Unabhängigkeit Ägyptens und mit der Bestätigung der militärischen Gewaltsherrschaft Englands. Das ergibt sich inmitten der mit dem Tode Fuads zusammenhängenden Schwierigkeiten ganz klar. Nachdem das abessinische Unternehmen Italiens vor dem erfolgreichen Abschluß stieß, sei die tatsächliche Lage die, daß Ägypten, zu dem Italien im besten nachbarlichen Verhältnis stehe, in keiner Weise von Italien bedroht sei, wie das auch wiederholt und kategorisch festgestellt worden sei. Wohl aber liege eine regelrechte und verstärkte militärische Bevölkerung Englands über Ägypten vor, um aus ihm im Mittelmeer und an der afrikanischen Küste eine Operationsbasis gegen Italien zu machen. Mit dem Antrag auf

Schließung des Suez-Kanals wolle England über Ägypten wie über eigenes Gebiet verfügen, und zwar nicht nur aus Gründen des eigenen Vorteils, sondern gegen Italien während doch der Suez-Kanal durch eine internationale Konvention garantiert sei, an der auch Nichtmitglieder des Westerbundes interessiert seien. „Tribuna“ wendet sich im übrigen sehr dagegen, daß, wie das Blatt erklärt, die englische Presse die ägyptische Frage als ein ausschließliches Problem des englischen Weltreichs und mit der üblichen Indubiumklemme gegen jedes Problem anderer Staaten erörtere. England habe den abessinischen Konflikt dazu ausgenutzt, um militärische Maßnahmen zu treffen, die in normaler Zeit unmöglich gewesen wären.

## Berzweifelter Widerstand

### Schwere Kämpfe an der Südfront

Während der letzte Akt des Dramas an der abessinischen Nordfront seinem Abschluß entgegentreibt, der für Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten ist, versucht Ras Nafissi, die Hesse Harrar und ihre Umgebung um jeden Preis zu halten.

Anhänger in Nafissi über die Niederlage der Heeresgruppe des Negus einflößend unterrichtet wie seinerzeit Ras Seyoun und Ras Kasse über die der Heeresgruppe des Ras Mulugeta. Selbst wenn Nafissi sich noch einige Zeit halten sollte, würde sein Schicksal in dem Augenblick bestimmt sein, in dem Addis Abeba von den Truppen der Nordfront eingenommen wird. Die Armee Graianis steht nach einem Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB, alle ihre Reserven ein, um die leste, noch Wilderstand leistende abessinische Armee schnellstens zu zerstören. Die Truppen des Gegners nach bewährten kolonialkriegsmethoden vor, bei denen besonders die sibischen Regimenten hervorragen.

Harrar liegt in einem aus einer weiten Talmulde aufragenden Plateau etwa 1800 Meter über dem Meer. Die Stadt ist die zweitgrößte in Abessinien und hat 45 000 Einwohner, fast durchweg Muslimen. Städtebaulich weicht sie von allen anderen Ortschaften Abessiniens ab. Noch heute zeigen sich deutlich einstiger ägyptischer Herrschaft. Mit Diredawa, an der Bahn Addis Abeba-Djibuti, ist Harrar durch eine brauchbare Straße von 50 Kilometern Länge verbunden. Harrar ist ein wichtiger Handelsplatz besonders für Kaffee, der im benachbarten Uebersche-Gebiet hervorragende Ernten abwirft. Die Stadt ist ein Erbleben der gegenwärtigen Dynastie des Negus. Der Vater des Negus hat es verstanden, das Lehnsgebiet zu vergroßern. Gouverneur von Harrar ist Ras Nafissi, der bereits früher Gouverneur von Addis Abeba und auch zeitweise Konul in Asmara war. Ras Nafissi ist besonders als Führer der jugendabessinischen Partei hervorgetreten. Er ist sehr gebildet. Verschiedene Reisen führten ihn nach Europa, besonders nach Frankreich. Nafissi spricht fließend französisch und italienisch. Militärisch ist er bisher nicht besonders in Erscheinung getreten.

Das italienische Oberkommando veröffentlicht folgenden Heeresbericht:

„Unsere motorisierten Kolonnen haben ihren Vormarsch längs der Straße von Dejje nach Addis Abeba fortgeführt und am Dienstag Macud erreicht. Eine andere Abteilung überquerte den Mofer-Fluß.“

An der Somalifront entwickelt sich auf allen Linien eine lebhafte Patrouillenaktivität. Lippische Abteilungen haben im Tal des Suttul feindliche Verteidigungsnetze überwältigt und zerstört. Der Anführer der Ogaden Malingur, Dugas Mohammed Omar, und die Stammesführer der Somalisten haben sich unserer militärischen Kommandostellen unterworfen und ihre Beteiligung an den weiteren Kampfhandlungen auf unserer Seite angeboten. Die Luftwaffe hat trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse eine rege Tätigkeit entwickelt.“

### Abessinische Hoffnungen

Von abessinischer Seite hört man zur Kriegslage, es scheine aus den von der Südfront eingehenden Meldungen hervorgehen, daß die zweite April-Offensive, die am 24. d. M. von Graianis Armee in Richtung auf Harrar begonnen wurde, ebenso wie die vorangegangene Offensive vom 14. bis 17. April, bis auf kleine Teilerfolge zusammengebrochen sei. In den letzten Tagen hätten sich blutige, erbitterte Kämpfe im Gebiet von Saisabaneh abgespielt, in

denen die Italiener einige tausend Tote verloren haben sollen. Die Kampfkraft der abessinischen Truppen dieser Front sei völlig ungebrochen; wenn es auch den Italienern gelingen sollte, Dagabur zu erreichen, so würde dies erst auf die erste große Verteidigungsstellung des abessinischen Treffens. Die Italiener hätten die motorisierte Abteilungen und Kavallerie in jeder verhüllten Stärke eingesetzt. Trotzdem seien die Fortschritte im Verhältnis zum Einzug ganz gering. Meldungen, wonach innerpolitisches Machtkampfe in Abessinien stattfinden, seien als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

## Siegesgewisse Volksfront

Die Vorbereitung des zweiten Wahlgangs in Frankreich ist in vollem Gange. Berichten der drei großen in der Volksfront vereinten Parteien hervorgeht, scheint die Wahlbeteiligung der Marxisten für den zweiten Wahlgang in vollem Umfang gesichert zu sein. Die Radikalsozialistische, die Sozialistische und die Kommunistische Partei hoffen gemeinsam, daß der Sieg der Parteien der Volkszählung nach dem zweiten Wahlgang noch bedeutender sein werde.

Überall dort, wo die Stimmen der Linkswähler und die Namen verschiedener Kandidaten der Volkszählung front verteilt gewesen sind, sollen sie sich für die Südfront denjenigen der Kandidaten vereinen, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erzielt.

Die Kommunisten und die Sozialisten haben einen Aufruf ihres gemeinsamen Wahlauftaktes an die Bevölkerung erlassen, in dem zunächst der Freude Ausdruck geben wird über den „großartigen Erfolg der beiden Parteien und damit der Gemeinschaft der Kräfte des Friedens der Freiheit“. Es handele sich nun darum, im zweiten Wahlgang die Niederlage der Mächte der Unterdrückung und der Vergangenheit zu vergrößern und auszudeuten. Aus diesem Grunde müßten die Kandidaten der beiden Parteien gegenwärtig zurücktreten zugunsten derer, die im ersten Wahlgang die größte Stimmenzahl erreichen könnten, die Reaktion zu schlagen. Deshalb müßten in dem Fall, wo weder der sozialistische noch der kommunistische Kandidat an erster Stelle stehe, alle Stimmen sich auf denselben vereinen, der die Niederlage der Reaktion sicherheitshalber auf den ersten Platz setze. Mit anderen Worten gegen den Kandidaten stimmen, der den Feindstand gegenüber dem Volksfront-Programm faßt sei oder der sozialistische Sympathien hege oder den Interessen der 200 reichen Familien zugunsten sei.

Nachdem zwischen Radikalsozialisten, Sozialisten und Kommunisten eine Einigung über die Durchführung des zweiten Wahlgangs Zustande gekommen ist, ist es den beiden Blättern leichter geworden, eine Vorlauf für die Zusammenlegung der kommenden Kammer zu machen. „Vorwärts“, heißt es, danach auch in der neuen Kammer stabile Regierungsmehrheit geben. Die Radikalsozialisten, die zwar zahlenmäßig verlieren dürften, würden natürlich vor das Jüngste an der Waage durstellen und unter ihnen besonders der rechte Flügel, den man auf 50 bis 60 Abgeordnete schätzt.

Das „Journal“ kommt zu dem Ergebnis, daß die Kommunisten mit 50 bis 55 Abgeordneten in die Kammer einziehen werden, während die Sozialisten auf 120 zu 130 rechnen könnten. Dazu kämen nach Ansicht des Blattes bis 25 Unabhängige Sozialisten und Kommunisten, so daß der äußerste linke Flügel in der Kammer sich etwa aus 200 bis 210 Abgeordneten zusammensetzen würde. Wenn man den Radikalsozialisten 120 bis 130 Sitze zuschreibe, so bleibt immer noch eine Rechtsminderheit von etwas weniger als der Hälfte der Abgeordneten übrig, die zusammen mit dem rechten Flügel der Radikalsozialisten einer Linkspartei das Leben schwer machen würde.

## Errichtung eines Reichssportamts

Berlin, 29. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Durch Erlass des Führers und Reichskanzlers vom 23. April 1936 ist zur Bearbeitung aller Sportfragen im Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern ein Reichssportamt errichtet worden. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung Reichssportamt. Der Durchführung des Erlasses, besonders der Abgrenzung der Zuständigkeiten des Reichssportamtes, ist der Reichsminister des Innern beauftragt worden.

„Ja! Darum ist der Mann auch entlassen worden. Herr von Rapp hat einen neuen großen Adjutanten gekauft. Er steht bei Herrmann & Sohn zur Abholung bereit. Würden Sie mir mit kommen und den Wagen holen?“

„Natürlich, aber gern!“ Richter war ganz aufgereggt. „Und... und... und... haben Sie schon einen neuen Chauffeur?“

„Eben aufgenommen! Sie werden bei Herrn von Rapp die Gärtnereiwohnung wieder beziehen, Richter, und in Ihre alte Stellung einrücken. Das heißt, wenn Sie wollen!“

„Und ob ich will!“ lachte der Mann unter Tränen.

„Wieder Arbeit! Wieder bei Herrn von Rapp!“ Er wischte sich über die Augen. „Sofort bin ich bereit! Und... und verdanke ich das Ihnen, Fräulein?“

„Das ist ja gleichgültig, Herr Richter! Sie sind Ihren Pflichten immer voll und ganz nachgekommen, wie Herr von Rapp mir sagte, und ich sehe nicht ein, warum man eine bemühte Kraft nicht wieder einstellen soll. Also wenn es Ihnen recht ist, holen wir jetzt den Wagen!“

\* \* \*

Eine Stunde später saß Margarete bei Fräulein Rosine Schmitz, Königin von Beruf und zwei Rentner schwer. Aber da sie groß war wie ein Gardekrüppel, fiel das nicht so auf.

Margarete machte auch ihr den Vorschlag, in die Villa Rapp einzuziehen.

„Ich soll wieder zu Herrn von Rapp? Ausgeschlossen! In das Haus gehe ich nicht mehr!“ erklärte Fräulein Rosine kurzerhand. „Ich habe zwar noch keine Stellung, aber mit dieser Frau Berling, nein, nein, mit der möchte ich mich nicht wieder rumzankeln. Ich will meine Ruhe haben!“

„Frau Berling ist nicht mehr im Hause! Nebenher nimand von den Szolas. Dagegen werden Sie Familie Richter dort wiederfinden, ebenso den alten Herrn Muic.“

„Den Jakob? Das ist aber sein! Und daß die Luft rein ist — herrlich! Und... und wie steht's dann mit meiner Freundin Lotte?“

Ganz aufgereggt war die gute Seele.



Margarete hatte sich die Adressen von den entlassenen Tierenboten beschafft. Da waren der Gärtner, ein ehemaliger Richter, verheiratet, Vater zweier Kinder, der zugleich das Auto Rapps gefahren hatte, dann die unverheiratete Köchin Rosine Schmitz, der alte treue Diener Jakob Muic und das Dienstmädchen Lotte Reizmann, ein munteres Ding von zwanzig Jahren, das einen ganz besonderen Groll auf Frau Berling gehabt hatte. Richter saß zu Hause bei seiner Familie. Er hatte sich die Zeit über umsonst nach Arbeit umsehen, die Arbeitslosigkeit in Hamburg war doch noch groß, und so bliebte er ein wenig verzagt in die Zukunft.

Als plötzlich Margarete zu Besuch kam, war das für die ganze Familie keine geringe Überraschung. Die Kinder sahen mürrisch-mürrisch und machten große Augen, und die Erwachsenen hatten verlegene Gesichter.

„Sie waren vor kurzem bei Herrn von Rapp beschäftigt?“ leitete Margarete ihre Absicht ein.

„Ja, stimmt, Fräulein, aber... seit da die... die Schwestern ins Haus kam, da war's aus. Die hat mich und alle rausgedrängt!“

„Deswegen komme ich zu Ihnen. Ich habe nämlich heute die Haushaltsführung des Herrn von Rapp übernommen, ich bin seine Hausdame.“

„Und die... die Szolas?“

„Sie sind alle aus dem Hause!“ Wie breit lädt Richter auf. „Ist die Bagage wirklich weg? Entschuldigen Sie, daß ich so respektlos rede, aber die haben's uns besorgt! Wie ich übrigens von Kollegen gehört habe, hat der neue Chauffeur des gnädigen Herrn den schönen Wagen kaputtgefahren.“



# Erhöhung des Lebensstandards

Dritte Tagung der Reichsarbeitskammer.

In Gegenwart des Reichsorganisationsteiters Dr. Ley stand im Berliner Rathaus die 3. Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagung allein das Thema „Erhöhung des Lebensstandards“ stand.

Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes Sozialer Selbstverantwortung, Dr. Hupsauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Der völkische Mensch ist an einen bestimmten Raum und an eine bestimmte völkische Art gebunden. Die gesamte Leistung des deutschen Menschen muss zur Erhaltung der Lebenskraft und des Lebensraumes des Volkes dienen. Dem einzelnen Menschen muss als Lohn ein Anteil werden an dem Gesamtleben des Volles, an allen Mühen und Segnungen.

Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volles dadurch anzuregen, dass man ihm angemäthe Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsabnahmen, die immer neue Pauschalzüge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienstes, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen wachstellen, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feierabendgestaltung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Bedeutung und Erweiterung aller Aufwärtskräfte überhaupt. Jedem muss die Möglichkeit gegeben werden, dass von den Vorfahren unserer geliebten Volkskultur teilnehmen.

Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebswälter. Dr. Wölcke, Betriebsführer der Bayerischen Stickstoffwerke A.G., Bierler, konnte von vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gesellschaft berichten. Seine Ausführungen waren von der Sorge um den deutschen Arbeiter getragen. Er führte zahlreiche Beispiele sozialer Werkaufgaben an: Sicherung des Arbeitsplatzes, Beruerziehung, Unfallverhütung, Entschuldung, Schuldis in Not geratener Werkskollegen usw. Für einen Nationalsozialisten, erklärte er, sei es das größte Glück, Menschen im Betriebe betreuen zu dürfen.

Der Betriebswälter des Eisen- und Stahlwerks Hösch, Köln-Neußen, A.G., Dortmund, König, führte aus seinen Erfahrungen und seinem Wirken in diesem großen Werk viele Beispiele an. Er befürwortete den Übergang vom Wochen- und Tagelohn des Arbeiters zur monatlichen Entlohnung. In drei Abteilungen des Werkes sei dieser Übergang zur vollen Erfülltheit der Arbeiterschaft vollzogen worden. Dieses Verfahren sei geeignet zur Befreiung wirtschaftlicher und sozialer Härten. Hauswirtschaftlicher und hausarbeitsunterricht der weiblichen Jugend führen zu wirtschaftlichen Denken der späteren Arbeiterfrauen und erhöhen ebenfalls den Lebensstandard.

Zum Schluss drückte Reichsorganisationsteiter Dr. Ley seine Freude über die zahlreichen Anregungen dieser Tagung aus. Der deutsche Arbeiter wisse echte Betriebsführer von unrechten sehr gut zu unterscheiden. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft werde von jedem eine Höchstleistung verlangt. Aber jeder könne sich in dieser Gemeinschaft nach seinen Fähigkeiten entfalten. Durch die Betriebsgemeinschaften sei eine saubere und vernünftige Ordnung der Gemeinschaft gewahrt.

Dr. Ley teilte u. a. mit, dass für ein großzügiges Siedlungswerk die Pläne bereits fertig seien und dass sie in wenigen Jahren in Angriff genommen würden.

## Mehr Arbeit und mehr Lohn

Anteil der niedrigen Lohnklassen zurückgegangen.

Eine Aufgliederung der Hauptunterstützungsemplänger in der Arbeitslosenversicherung, die von der Reichsanstalt durchgeführt wurde, hat die erfreuliche Tatsache ergeben, dass der Anteil der niedrigen Lohnklassen mit Besserung der Wirtschaftslage erheblich zurückgegangen ist, dass also die deutschen Arbeiter mehr Lohn einnehmen. Von Mitte Juli 1930 bis Mitte Januar 1933 war der Anteil der vier unteren Lohnklassen der neu in die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung Geförmten von 18 auf 40,2 v. h. gestiegen, also um mehr als das Doppelte, ein deutliches Zeichen der schweren Verschlechterung der Wirtschaftslage auch auf der Lohnseite. Diese Bewegung ist nunmehr in das Gegenteil umgeschlagen.

Der Anteil der unteren Lohnklassen lag im Sommer 1935 unter dem Anteil im Sommer 1934, im Winter 1935 unter dem Anteil im Winter 1934; und ganz besonders deutlich ist die Verminderung des Anteils der vor ihrer Arbeitslosigkeit gering bezahlten Hauptunterstützungsemplänger beim neuesten Stande (29. Februar 1936), wo nur noch 29,3 v. h. der Hauptunterstützungsemplänger den Lohnklassen 1 bis 4 zugehören gegen 37,8 v. h. Ende Februar 1935.

Umgekehrt ist etwa ab Mitte 1934 die Beziehung der mittleren und oberen Klassen anteilmäßig gestiegen, und zwar aus zwei Ursachen: einmal trägt die Besserung des Anteils der Jugendlichen mit ihrem im allgemeinen geringeren Arbeitsentgelt zu dem Ergebnis bei, dann aber liegt zweifellos auch eine Erhöhung des durchschnittlichen Arbeitsentgelts vor. Wenn auch, so jagt die Reichsanstalt, die Tariflöhne sich in den letzten Jahren nur unwe sentlich geändert haben, so bleiben doch genügend Möglichkeiten für tatsächlich Einkommenssteigerungen, wie Erhöhung des Arbeits einkommens durch Erhöhung der Arbeitszeit. Mehr als zwei Drittel der männlichen Hauptunterstützungsemplänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen am 29. Februar d. J. auf die Lohnklassen 5 bis 8; 4,5 v. h. der Männer waren in den Klassen 9 bis 11, hatten also ein wöchentliches Arbeitsentgelt von über 48 RM.

## Flaggen-Anordnung

Berlin, 30. April.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufbauung und Propaganda folgendes bekannt:

Es ist erneut beobachtet worden, dass die Reichs- und Nationalflagge an allgemeinen Beflaggungstagen nachts nicht eingezogen wird und häufig über die angeordnete Beflaggungszeit hängen bleibt. Für die öffentlichen Gebäude ist vorgeschrieben, dass die Beflaggung um 7 Uhr morgens beginnt und bei Eintritt der Dunkelheit endet. Diese Vorschrift gilt auch dann, wenn die Beflaggung für mehrere Tage angeordnet worden ist.

Die Bedeutung der Flaggenhissung erfordert, dass die Bevölkerung ihr Verhalten der behördlichen Regelung an-

passt. Es ergeht daher die angemalte Aufforderung, dass bei Beflaggungen auch auf den Privatgebäuden die Flaggen morgens 7 Uhr gezeigt und mit Eintritt der Dunkelheit wieder eingezogen werden.

## Schnelle Durchführung der Amnestie

Zu dem Reichsgesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 hat der Reichsjustizminister eine Befreiung an die Justizbehörden erlassen, die bestimmt, dass das Gesetz befürwortet durchzuführen ist, nötigenfalls unter Zurückstellung minder dringlicher Sachen. Vorrang sind solche Sachen zu bearbeiten, in denen Freiheitsstrafen vollstreckt werden oder Unterzuchungshaft besteht. Eine Tilgung der endgültig erlassenen Strafen im Strafrecht sieht das Gesetz nicht vor. Die Strafjustizbehörden haben den Eintritt des Straflasses durch Befreiung festzustellen und die Vollstreckung von Freiheitsstrafen sofort zu unterbrechen. Im Zweifelsfalle ist dem Verurteilten oder Beschuldigten Gelegenheit zur Reueherung zu geben, ob und aus welchen Gründen er die Amnestie beansprucht. Neben diesen Fällen ist eine Zählung vorzunehmen.

## Die ganze Jugend soll es sein!

Der Reichsjugendführer spricht in Heilsberg.

Königsberg, 30. April.

Auf der Rückfahrt vom Reichsbrennmal Tannenberg sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf einer Jugendfahrtgebung in Heilsberg, 5000 Jungen und Mädel, dazu Ehrenheiten der Bewegung und Taufende von Volksgenossen hatten sich auf dem weiten Marktplatz versammelt. „Wenn wir die ganze Jugend aufrufen“, so führte der Reichsjugendführer aus, „sich in unserer Gemeinschaft zusammenzuschließen, können wir auch von den konfessionellen Jugendverbänden verlangen, dass sie ihr Eigendasein opfern, um zum Erlebnis einer höheren Gemeinschaft zu gelangen.“

Der Dienst in der Bewegung und in der Hitler-Jugend bedeute, dass man ein konfessionelles Sonderrecht aufgebe, um dem Allmächtigen in einer anderen Gemeinschaft zu dienen. „Wir möchten die Jugend lehren, in ihrem Treudienst am Vaterland und an der Heimat zugleich einen Dienst am Allmächtigen zu sehen. Diese Jugend ist trenn wie keine andere. Sie fühlt sich ihrem Gott verbunden.“

## Chret die Arbeit!

## Am 1. Mai Fahnen heraus!

## Schmückt Häuser und Straßen!

## Jüdische Güntlingswirtschaft

in der Phönix-Versicherungsgesellschaft.

Wien, 30. April.

Berichte über den Betriebsprozeß gegen den Juden Arthur Zappler, den Leiter der Filiale West der Phönix-Versicherungsgesellschaft, zeigen, welche ungemeine jüdische Güntlingswirtschaft in diesem Unternehmen geherrscht hat. Während der Verhandlung stellte sich heraus, dass der jüdische, inzwischen durch Selbstmord geendigte Generaldirektor Dr. Bierler bereits 1931 große Unterschlagungen des Filialdirektors Zappler entdeckt hat. Dennoch hat ihm Bierler — natürlich auf Kosten der arischen Versicherungsnehmer — Verzeihung gewährt, ja noch mehr, ihm sogar sein Gehalt um 800 Schilling monatlich erhöht.

Diese Summe ist allerdings eine Zeitlang zur Abdeckung der veruntreuten Gelder verwendet worden. Als die veruntreute Summe ersehen war, bezog Zappler aber das erhöhte Gehalt weiter, so dass er schließlich auf einen Jahresbezug von 30 000—40 000 Schilling kam. Er ließ von seinem verbrecherischen Treiben aber frohdien nicht und unterschlug neuewendig Summen in Höhe von etwa 50 000 Schilling. Als Bierler auf diese neuerlichen Unterschlagungen kam, entließ er zwar Zappler, erfasste aber noch immer seine Anzeige.

Erst anlässlich des Zusammenbruches der Phönix entdeckte man in den Büchern diese Verfehlungen, und nun wurde das Strafverfahren eingeleitet, das mit der Verurteilung Zapplers zu 18 Monaten schwerer Kerker endete.

Das christlichsoziale „Neuigkeit-Weltblatt“ teilt mit, dass sich Regierungsrat Klebner, der jüdische Besitzer und Chefredakteur der „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“, der in der Phönix-Betriebsleitung sitzt mit 635 000 Schilling erscheint, ins Ausland hebeben habe.

## Die Gründe des Einsturzes

Das Baugrubenluck in der Hermann-Göring-Straße.

Im Berliner Baugrubenluckprozeß wurde am 18. Tage die Vernehmung des Reichsbahnrats Weyher fortgesetzt. Er erklärte, dass er das Fehlen der Verhörfertigungen, der sogenannten Andreaskreuze, feststellte und ihre Anbringung mehrfach verlangt habe. Auch das Fehlen der U-Eisen als Biderlager für die Steifen will er an der östlichen Mittelwand festgestellt und bemängelt, ihre Anbringung jedoch nicht für so dringlich gehalten haben, dass deshalb der ganze Bauabtrag hätte stillgelegt werden müssen. Weyher bekannte sich im übrigen zu Noths Theorie über die Gründe des Einsturzes. Er hält es gleichfalls für möglich, dass durch den Erddruck auf der Tiegartenseite Bohlen aus den Spanischen der Rammtreppen herausgetrieben worden sind und dass sich der östliche Durchbruch sodann auf die ganze Länge der Einsturzstelle übertragen hat. Weyher will aber nach dem damaligen Stand seiner Kenntnis niemals damit gerechnet haben, dass ein solcher Durchbruch der Sandmauern erfolgen könnte. Zur Frage der Auswirkung erklärte er, er habe die Anweisung gegeben, dass der Ausbruch nicht weiter als zwei Meter unter die unterste Steifenlage getrieben werden sollte.

Vor.: „Dann muss man Ihre Anweisung in der Baupreiseitung vom 16. August mißverstanden haben, denn tatsächlich ist tiefer ausgebrüht worden.“ Weyher: „Das kann ich mir kaum denken, jedenfalls habe ich nichts davon gewusst.“ Vor.: „Wie war es mit den gebohrten Steifen?“ Weyher: „Ich habe die gebohrten Steifen beanstanden, mich dann aber von der technischen Sicherheit überzeugt und

mach damit begnügt, eine noch weitergehende Verordnung zu verbieten. Auch gegen die Verwendung der Konkurrenzstrukturen zur Verlängerung der verwendeten zu kurzen Steinen will Weyher keine sachlichen Bedenken gehabt haben, wenn er auch in diesem Punkte vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. Man habe die Konkurrenz eingebaut, ohne ihn vorher um seine Genehmigung zu fragen. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

In der Nachmittagssitzung des Prozesses stand im Vordergrund die Erörterung der Frage, wer für die Fortsetzung der Auswirkungen der Verordnung über die zulässige Größe hin aus verantwortlich ist. Bei diesem Punkt ergaben sich Widersprüche zwischen dem Bauleiter Noth und dem Reichsbahnrat Weyher. Direktor Hoffmann von der Berliner Bauaufsicht erklärte, aus der leichten Baubesprechung am 16. August im Baubüro in der Hermann-Göring-Straße stattfand, habe er nicht den Einbruch gewinnen können, da siester als zwei Meter unter die unterste Steifenlage ausgeschachtet war. Das habe er trotz

Anschließend wurde noch einmal Noth zur Frage der Auswirkungen auf die Kreuzverbindungen genommen. Der Vorsteher hielt ihm die Erklärung Weyhers vor, wonach die Steifenlage ausdrücklich angeordnet haben will, nicht tiefer als zwei Meter unter der untersten Steifenlage auszuschachten. Noth erwiderte darauf: „Solange ich in der Baupreiseitung war, ist von einer derartigen Anordnung Weyhers überhaupt nicht die Rede gewesen. Wir hatten uns lediglich dahin zu einigen, nicht tiefer, als bisher festgelegt, zu gehen. Von einer derartigen zahlenmäßigen Begrenzung ist aber kein Wort gefallen.“ Noth bezeichnete es als für ihn unverständlich, wenn Weyher erklärt, über die wahre Auswirkung nicht unterrichtet gewesen zu sein. Bis zum 16. August habe man an dem Einbau einer fünften Stele anlage in der Tiefe der Grube gearbeitet. Weyher hält also von oben her leben müssen, dass man tiefer in das Erdreich eindringt. Bei Hoffmann dagegen sei es durch möglich, dass er über die Tiefe der Auswirkung nicht unterrichtet war.

## König Juad †

Kairo, 28. April.  
König Juad I. von Ägypten ist am Dienstag um 13.40 Uhr gestorben.

Nach der ägyptischen Verfassung geht die Nachfolge auf den am 11. Februar 1920 geborenen Prinzen Farouk, Emir von Saïd, über, der bisher in England seinen abschließenden Studien oblag. Bis zur Großjährigkeit des Prinzen wird ein Regentschaftsrat für ihn die Geschäfte führen, dessen Zusammensetzung verfassungsmäßig von dem verstorbenen König testamentarisch festgelegt worden ist.

## Deutschlands Beileid

Nach Bekanntwerden des Ablebens Seiner Majestät Königs Juad I. von Ägypten hat der Führer und Reichskanzler dem jungen König von Ägypten folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Die Nachricht vom Ableben Euerer Majestät Erlaubt Herrn Vater, Seiner Majestät des Königs Juad I. von Ägypten, hat mich aufrichtig betrübt. Zugleich im Namen des Deutschen Volkes bitte ich Eure Majestät anlässlich des schweren Verlustes, den das Königliche Haus und das Ägyptische Volk erlitten haben, meine herzliche Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler.

Deutscher Reichsanzler.

Außerdem stattete im vorläufigen Auftrag des Führers und Reichskanzlers der Staatssekretär und Chef des Präsidialkanzlei, Dr. Meissner, dem ägyptischen Gesandten, Nachat Palcha, einen Beileidsbesuch ab.

Als Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrscher haben die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstflaggen für den 28. und 29. April auf Halbmast gesetzt.

## „Union der proletarischen Brüder“

Spaniens größte Bierbrauerei von der Belegschaft entgleitet.

Madrid, 30. April.

Die Arbeiterschaft der größten spanischen Bierbrauerei Aquilas, die aus Protest gegen die nicht nach ihren Wünschen geregelter Personalfragen seit einigen Tagen die Fabrikräume nicht verlassen hat, hat den gesamten Betrieb selbst in die Hand genommen.

Die Brauereiwochen fahren unter dem Zeichen U.P. Union der proletarischen Brüder, der Kampfparole der Oktoberrevolutionäre. Die 400 Arbeiter haben einen Ausschuss gebildet, der die Leitung der Fabrik übernommen und den von ihnen aus eigener Machtvolkommenheit entgegenen Unternehmern die Zahlung einer Miete sowie eines prozentualen Anteil am Reingewinn in Aussicht gestellt hat. Am Eingang der Fabrik ist ein Schild mit den Worten angebracht: „Bierbrauerei von der Belegschaft in Besitz genommen!“

## Bewirten Sie Ihre Gäste

vom Lande am 1. Mai

## mit dem guten

## Raffee

von Karl Bender, Raffeerösterrei

frisch geröstet in den Preislagen  
1/8 Kg. 75, 65, 60, 55 Pf.

## Gesunden

## Autoversatzreifen

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.